

1068

ANSPRACHE AM CHRISTFEST

Priester (Ält.) Friedrich Bosch
Frankfurt am Main, 1942

ANSPRACHE AM CHRISTFEST

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH BOSCH
FRANKFURT AM MAIN, 1942

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe und unsere Herzen mit dem Feuer Seiner göttlichen Liebe und unsere Seelen mit dem Glanze himmlischer Freude erfüllen kann, damit wir am heutigen Tage mit Freuden und Frohlocken die erste Ankunft unseres geliebten HErrn und Heilandes feiern können wie sich's gebührt. Wir, deren Herzen von der Liebe Gottes berührt worden sind, könnten kalt bleiben bei der Betrachtung des göttlichen Geheimnisses: "Gott geöffnet im Fleisch", und welcher Mund könnte stumm bleiben und nicht einstimmen, wenn der himmlische Chorgesang an sein Ohr schlägt: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen?"

Heute erscheint die ganze Kirche in allen ihren Abteilungen als eine heilige Einheit mit Dank und Lob im Herzen und auf den Lippen, die als ein lieblicher Wohlgeruch zum Throne Gottes emporsteigen, denn ohne die Gottestat, die wir heute feiern, gäbe es keine Kirche, in der Gott angebetet und gedient wird und die berufen ist, Gottes Segnungen den Menschen mit-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR9953

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

zuteilen, Finsternis würde das Erdreich und Dunkel die Völker bedecken, der Menschen Arbeit wäre umsonst, Tod und Verderben ihr ewiges Erbteil.

Lasset uns Gott danken, dass Er uns vor diesem Schicksal bewahrt und Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Ein besseres Zeugnis dafür, dass Gott nicht will den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre von seinem gottlosen Wesen und lebe, dass Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, gibt es nicht; denn in dem Kindlein, das in tiefer Armut in einem Stall zu Bethlehem geboren wurde und in den Augen der Menschen nur den Eindruck der Schwachheit und Niedrigkeit hervorrufen konnte, ist der wahre Helfer erschienen.

Darum sangen die Engel in der Nacht Seiner Geburt: "Euch ist heute der Heiland geboren", der Heiland, der alle Schäden aufhebt, alle Wunden heilt, der kommt, um die Werke des Teufels zu zerstören, unter denen die ganze Schöpfung seufzt und die Menschen nicht zum Frieden gelangen können. Er allein kann die Finsternis, die das Erdreich und das Dunkel, das die Völker bedeckt, hinwegnehmen und kann aus Finsternis Licht machen; denn Er ist selbst das

wahrhaftige Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Wohl allen, die sich von Ihm erleuchten lassen. Von Ihm kann gesagt werden: "Ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem HErrn."

Er ist auch der Lebensfürst. Durch Adam ist gekommen die Sünde in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben; durch eines Menschen Ungehorsam sind viele Sünder geworden. Christus hingegen ist gekommen und hat durch Seinen Tod die Sünde aus dem Mittel getan und hat Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. In Ihm war nicht nur das Leben, sondern Er war und ist auch der Lebensquell. "Wer den Sohn hat, der hat auch das Leben, wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht." - "Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass wir in Ihm das Leben und volles Genüge haben." Die heilige Schrift bezeichnet den natürlichen Zustand der Menschen außerhalb Christo mit "Tod". Christus hingegen sagt zu denen, die an Ihn glauben: "Wahrlich, wer Mein Wort hört und glaubt dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen."

Er ist es auch, durch den alle, die an Ihn glauben, zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. - Nikodemus, ein Oberster der Pharisäer, erkannte, dass Jesus den Weg Gottes recht lehrte. Seine Jünger, die im vertrauten Umgang mit Ihm eine tiefere Erkenntnis erlangt hatten, konnten auf Seine Frage, was sie von Ihm hielten, antworten: "Wir haben geglaubt und erkannt, dass Du bist Christus, der Sohn des allmächtigen Gottes." Nachdem sie am Pfingstfest den Heiligen Geist empfangen hatten, konnte Petrus bei seiner Rechtfertigung vor dem Hohen Rat im Namen der Zwölfe das Zeugnis ablegen: "Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie können selig werden, als allein der Name Jesu Christ." Wir sehen hierbei eine fortschreitende Zunahme in der Erkenntnis des in Christo erschienenen Heils. Die volle Erkenntnis wird uns aber wohl erst in der zukünftigen Welt zuteil werden, wenn das Sterbliche aufhören wird und wir selbst, erleuchtet von der Klarheit Christi, Ihn sehen werden wie Er ist. Immerhin vermögen wir aus dem Gesagten zu erkennen, was für unermessliche Wohltaten es sind, die Gott der Vater uns zgedacht hat, indem Er Seinen eingeborenen Sohn der Welt zum Heiland gesandt hat; ja wir erkennen, dass durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes der Grund gelegt worden ist zu allen göttlichen Heilstaten, die nach

dem Ratschluss Gottes geschehen sind, und zu denen, die noch geschehen werden.

Und wenn wir fragen, was war es denn, was den heiligen Gott veranlasste, sich also zu uns elenden Sündern herabzulassen, so können wir darauf nur eine Antwort geben: Es war die alles Verstehen übersteigende Liebe des Vaters, es war Sein Mitleid mit unserem Elend, es war Sein Verlangen, uns aus den Banden der Sünde zu erlösen, und an uns all das Wohlgefallen zu erfüllen, das Er vor Grundlegung der Welt sich vorgesetzt hatte und das der Feind durch sein Verführen zu vereiteln gesucht hatte. Mit dieser Liebe, diesem Mitleid und diesem Verlangen stimmte Gott der Sohn überein. Darum kam Er aus eigenem Willen und eigener Liebe vom Himmel auf die Erde herab, um den Liebesplan des Vaters zu erfüllen. Er kam aus Liebe zu uns Menschen, um unserer Seligkeit willen, um das Werk zu vollenden, das nur Er ausrichten konnte, und durch das allein der Wille Gottes und unsere Seligkeit bewirkt werden konnte.

Indem Er Fleisch ward und nachdem Er Mensch geworden war, tat Er es nicht nur um des Vaters Willen zu erfüllen, sondern mit Seinem eigenen Willen. Er ist Fleisch geworden, d.h. Gott bereitete Ihm durch den Heiligen Geist einen menschlichen Leib im Schoße der Jungfrau Maria. Es war dasselbe Fleisch, das

von Adam und Eva durch Erzeugung und Nachkommenschaft sich durch eine Reihe von Geschlechtern bis herab zu der gebenedeiten Jungfrau Maria fortgesetzt hatte. Dabei glauben und bekennen wir aber, dass dieses Kind nicht nach dem gewöhnlichen Verlauf der Natur empfangen ward und Gestalt und Wesen gewann, sondern durch die übernatürliche Wirkung des Heiligen Geistes. Das ist es, was wir im apostolischen Glaubensbekenntnis mit den Worten aussprechen: "Er war empfangen vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria."

Und ist Mensch geworden. Diese Worte besagen mehr, als dass der HErr Fleisch angenommen habe; sie stellen Seine wahre und vollkommene Menschheit fest. Gott ist unveränderlich. Das göttliche Wesen besteht ewig im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist. Jede der drei Personen ist Gott und in ihrem göttlichen Dasein und allem, was dazu gehört, unveränderlich. Das Geheimnis, welches wir glauben und dessen wir durch die Offenbarung Gottes versichert sind, besteht nun darin, dass indem der Sohn Gottes Mensch ward, der Unendliche, der unendlich ist und bleibt, gleichzeitig in Beschränkung besteht, dass der Allmächtige, der alle Dinge aus Nichts geschaffen hat und im Dasein erhält, gleichzeitig ein Geschöpf wird, das der Beschränkung unterliegt.

Es wäre müßig, den Versuch zu machen, dieses Geheimnis zu erklären, denn wie das Wesen Gott selbst, so übersteigt auch diese Wahrheit menschliche Fassungskraft. Was wir bekennen, beruht auf Gottes Offenbarung. Dies sollte uns genügen und uns in heiliger Scheu davor zurückhalten, vorzeitige und verstandesmäßige Untersuchungen anzustellen, durch die wir nur unseren Geist und denjenigen anderer verwirren, ohne zu einem befriedigenden Schluss zu kommen. Was aber den Klugen und Weisen verborgen bleibt, das offenbart Gott den Unmündigen, denen, die Gott in kindlichem Vertrauen glauben, und denen der Geist Gottes in ihrem Herzen bezeugt, dass Gottes Offenbarung die Wahrheit ist. Darum lasset uns nicht anders als im Geiste demütiger Anbetung in die Betrachtung des göttlichen Geheimnisses uns versenken. Darum neigen wir auch in schweigender Anbetung unser Haupt und halten eine Weile stille, wenn wir das unergründliche Geheimnis "Immanuel", Gott mit uns, betrachten.

Unser HErr Jesus Christus ist vollkommener Mensch geworden durch Seine Geburt aus der Jungfrau Maria. Damit hat Er aber nicht aufgehört, Gott zu sein, noch alles das zu behalten, was zum Wesen Gottes gehört. Die Tatsache, dass Er, obwohl Gott bleibend, Mensch geworden und in jeder Hinsicht und unter denselben Bedingungen wie andere Men-

schen auf dieser Erde gelebt hat, nötigt uns zu der Zustimmung, dass von dem Tage Seiner Geburt an dieselbe göttliche Person unendlich und endlich, allwissend und zugleich stufenweise dem Fassungsvermögen eines Kindes Kenntnisse in sich aufnehmend, allgegenwärtig und zugleich Seinem Körper gemäß räumlich beschränkt ist. Denn das ist es, wenn im Evangelium gesagt ist: Er nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen, dass in Seiner Person nicht die Gottheit in die Menschheit verwandelt, sondern die Menschheit in Gott aufgenommen ist, noch dass in Ihm nicht zwei Personen, eine göttliche und eine menschliche, sondern dass Er ein Christus ist, nicht durch Vermengung des menschlichen und göttlichen Wesens, sondern durch Einheit der Person.

Auf diesem Weg nur, der an Seine Demut und an Seinen Gehorsam die höchsten Anforderungen stellte, konnte der göttliche Plan der Erlösung seine Erfüllung finden. Der ewige Sohn Gottes musste Fleisch und Blut annehmen, damit Er leiden und sterben und Sein stellvertretendes Opfer uns mit Gott versöhnen und befreien konnte. Er nahm den Samen Abrahams an, nun in allen Stücken Seinen Brüdern gleich zu sein, damit Er versucht werden konnte gleich ihnen und ein treuer und barmherziger Hoherpriester werden konnte, der Mitleid haben kann

mit unserer Schwachheit und helfen kann denen, so versucht werden. Und das ist unser Vertrauen zu Gott, dass Er als Gott und Mensch der wahre Mittler ist zwischen Gott und Menschen. Gott hat Seinen Sohn gesandt, nicht dass Er die Welt richte, sondern dass die Welt durch Ihn selig werde.

Um unserer Seligkeit willen ist Er Mensch geworden, deshalb bleibt Er auch, nachdem Er für unsere Sünden gestorben ist, Mensch ewiglich und hat ein unveränderliches Priestertum erlangt, daher Er auch selig machen kann aufs völligste, die durch Ihn zu Gott kommen.

Amen.